



Bildungsbericht Bayern 2018: Ausgewählte Befunde

Der Bildungsbericht Bayern wird alle drei Jahre im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus erstellt. Er ist – neben der Schulevaluation, den Vergleichsarbeiten sowie der Teilnahme an nationalen und internationalen Vergleichsstudien zu Schülerleistun-

gen – ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung im bayerischen Schulwesen. In dieser Broschüre werden ausgewählte Befunde aus dem Bildungsbericht Bayern 2018 vorgestellt.

1 An den beruflichen Schulen gibt es mehr Lehrkräfte

Ein großer Teil der bayerischen Lehrkräfte arbeitet in Teilzeit; im Schuljahr 2016/17 waren es 39 %. Die Statistik rechnet die vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte zu rund 115.100 sog. Vollzeitlehreinheiten zusammen. Vom Schuljahr 2006/07 bis zum Schuljahr 2013/14 stieg die Zahl der Vollzeitlehreinheiten um 8 %, obwohl die Zahl der Schülerinnen und Schüler im selben Zeitraum um 9 % abnahm. In den folgenden Jahren sanken dann sowohl die

Zahl der Lehrstellen als auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler (siehe **Abbildung 1**).

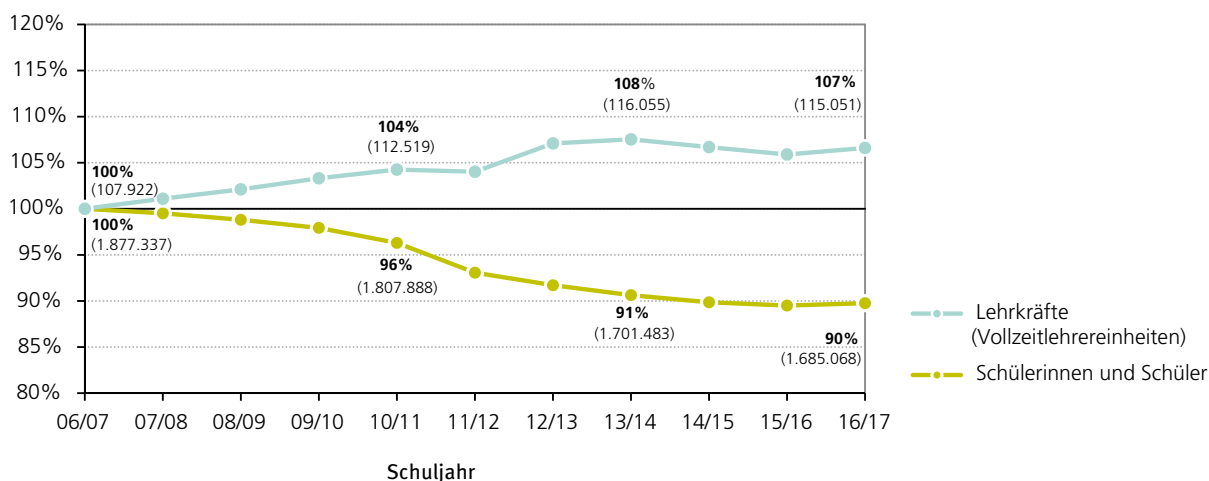
Verglichen mit dem Schuljahr 2013/14 (Berichtsjahr des letzten Bildungsberichts) gab es beim Lehrpersonal im allgemeinbildenden Schulwesen einen Rückgang um 2,2 %, im beruflichen Schulwesen einen Anstieg um 4,9 %.

→ [Bildungsbericht Bayern 2018, Abschnitt A 2.2](#)

Abbildung 1

Anzahl der Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler im Zeitverlauf

Absolute und prozentuale Entwicklung der Anzahl der Lehrkräfte (Vollzeitlehreinheiten) sowie Schülerinnen und Schüler der bayerischen Schulen in den Schuljahren 2006/07 bis 2016/17



Quellen: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Vollzeitlehreinheiten) sowie Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik (Schülerzahlen)



www.kis.isb.bayern.de

Nutzen Sie den interaktiven Datenatlas
 im Kreisinformationssystem!

2 Immer mehr Kinder besuchen den Vorkurs Deutsch 240

Das wichtigste schulvorbereitende Angebot zur Sprachförderung ist der *Vorkurs Deutsch 240*. In insgesamt 240 Kursstunden wird die Sprachentwicklung so unterstützt, dass die Kinder bei Schuleintritt dem Unterricht der Jahrgangsstufe 1 folgen können. Die Kurse werden in den letzten 18 Monaten vor dem Schulbeginn zu gleichen Teilen von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften durchgeführt.

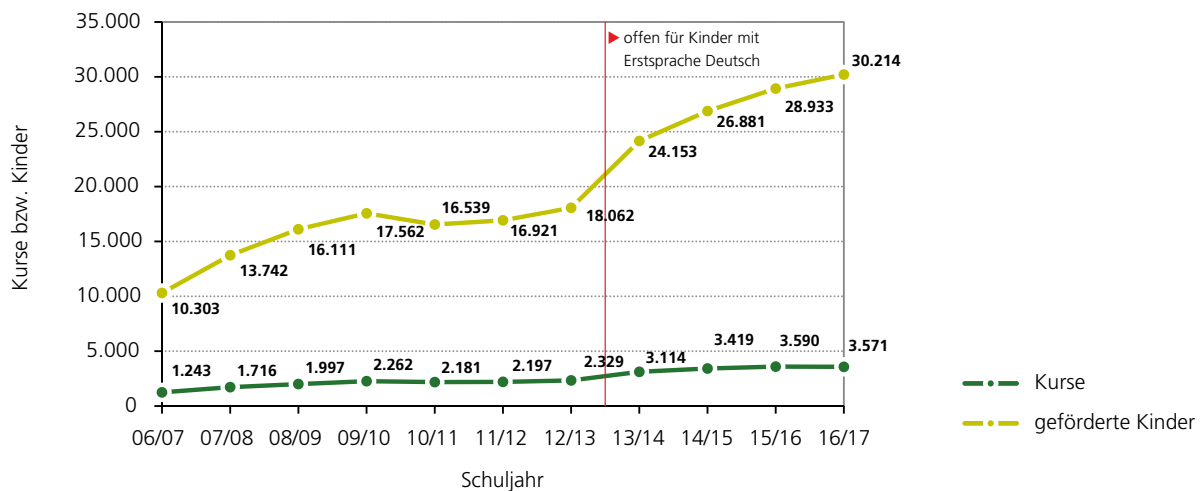
Über die letzten Jahre wurde der *Vorkurs Deutsch 240* bedarfsorientiert ausgebaut; seit dem Schuljahr 2013/14 ist das Angebot auch geöffnet für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und Sprachförderbedarf (siehe **Abbildung 2**). Im Schuljahr 2016/17 konnten rund 30.200 Kinder von der Förderung profitieren.

➔ [Bildungsbericht Bayern 2018, Abschnitt B 1.3](#)

Abbildung 2

Zeitliche Entwicklung des Vorkurs Deutsch 240

Entwicklung der Zahl der Kurse und der geförderten Kinder in den Schuljahren 2006/07 bis 2016/17



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

3 Der Weg zum Studium führt häufig über eine berufliche Schule

Im Sommer 2016 erwarben in Bayern insgesamt rund 64.300 junge Frauen und Männer eine Hochschulzugangsberechtigung. Am häufigsten wurde die allgemeine Hochschulreife (63 %) vergeben, die zum Studium an einer Universität oder Fachhochschule berechtigt. Rund ein Drittel (35 %) waren Fachhochschulreife und 2 % fachgebundene Hochschulreife, die neben dem Studium an der Fachhochschule, auch zur Teilnahme an ausgewählten Studiengängen der Universitäten berechtigen.

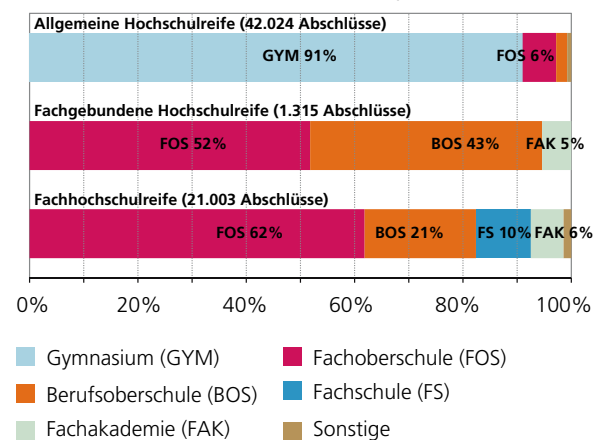
40 % aller Hochschulzugangsberechtigungen wurden an beruflichen Schulen erworben. 82 % der Fachhochschulreife und fast 95 % der fachgebundenen Hochschulreife stammen von der Beruflichen Oberschule (FOS und BOS). Der Weg zur allgemeinen Hochschulreife führt dagegen in erster Linie über das Gymnasium, nur 9 % erwerben sie im beruflichen Schulwesen (siehe **Abbildung 3**).

➔ [Bildungsbericht Bayern 2018, Abschnitt B 3.3](#)

Abbildung 3

Hochschulreife nach Schulart

Allgemeine Hochschulreife, fachgebundene Hochschulreife und Fachhochschulreife im Schuljahr 2015/16



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

4 Die Übertrittsquoten aus der Jahrgangsstufe 4 verändern sich nicht

Von den insgesamt rund 104.100 Grundschulkindern der vierten Jahrgangsstufe im Schuljahr 2015/16 setzten 30 % ihre Schullaufbahn an einer Mittelschule fort, 29 % traten an eine Realschule über und 39 % an ein Gymnasium. Knapp 2 % besuchten eine andere Schulart wie z. B. ein Förderzentrum, eine Freie Waldorfschule, eine Integrierte Gesamtschule oder eine Schulartunabhängige Orientierungsstufe. 0,5 % wiederholten die Jahrgangsstufe 4. Seit 2010 sind die Übertrittsquoten weitgehend unverändert (siehe **Tabelle 1**).

Wie in der Vergangenheit treten Kinder ohne deutsche Staatsangehörigkeit seltener an die Realschule und das Gymnasium über als Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit. Mädchen gehen etwas häufiger an das Gymnasium als Jungen.

➔ [Bildungsbericht Bayern 2018, Abschnitt C 2.1](#)

Tabelle 1

Übertrittsquoten im Zeitverlauf

Zeitliche Entwicklung der Übertrittsquoten aus der Jahrgangsstufe 4 in den Jahren 2010 bis 2016 in Bayern

Jahr	Mittelschule	Realschule	Gymnasium	Sonstige
2010	31,3 %	27,7 %	39,5 %	1,1 %
2011	31,3 %	27,3 %	39,8 %	1,1 %
2012	30,6 %	28,2 %	39,5 %	1,3 %
2013	30,7 %	28,1 %	39,3 %	1,3 %
2014	30,6 %	28,3 %	39,1 %	1,5 %
2015	30,1 %	28,7 %	39,1 %	1,5 %
2016	30,0 %	28,6 %	39,3 %	1,6 %

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

5 Die meisten Studienberechtigten gehen an eine Hochschule

Die Übergangsquoten der Studienberechtigten aus den Jahren 2007 bis 2012 sind annähernd vollständig. An ihnen wird deutlich, dass mehr als 80 % der bayerischen studienberechtigten Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den vier Jahren nach ihrem Schulabschluss ein Studium in Deutschland begonnen haben (siehe **Abbildung 4**). Zum Übergangverhalten der Studienberechtigten aus den Jahrgängen 2013 bis 2016 können noch keine hinreichend belastbaren Aussagen getroffen werden, da ein erheblicher Teil von ihnen in der Zukunft noch ein Studium aufnehmen wird.

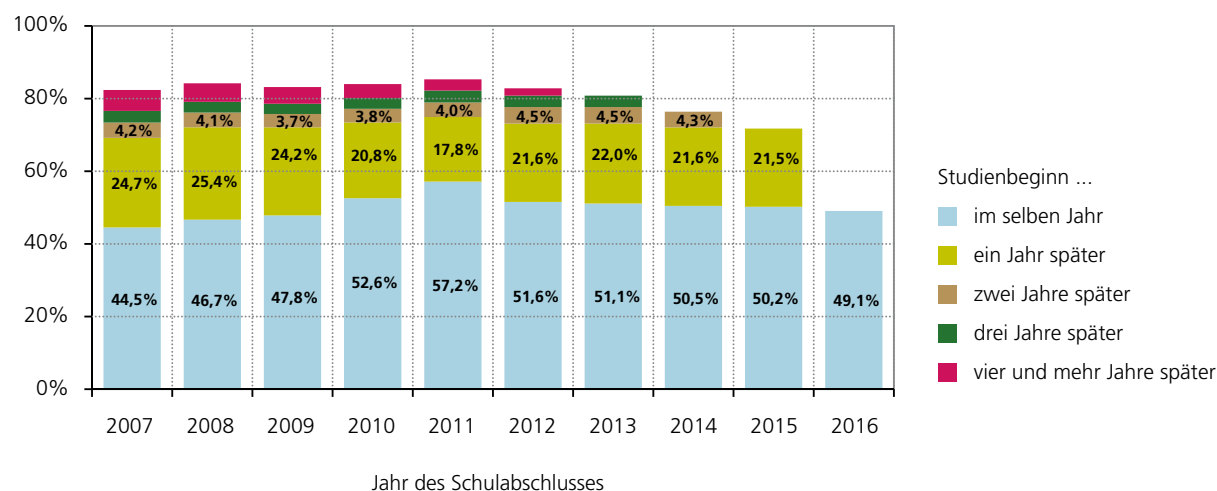
2011 hatten über 57 % der Studienberechtigten noch im selben Jahr ein Studium begonnen. Der deutliche Anstieg bis zu diesem Spitzenwert lässt sich mit der Ausweitung der Studienkapazitäten an den Hochschulen sowie mit dem zeitlichen Zusammentreffen von doppeltem Abiturjahrgang und Aussetzen der Wehrpflicht im Jahr 2011 erklären. Seitdem ging der Anteil derer, die ohne Verzögerung zu studieren beginnen, wieder zurück.

➔ [Bildungsbericht Bayern 2018, Abschnitt C 4.1](#)

Abbildung 4

Übergangsquoten im Zeitverlauf

Übergangsquoten der bayerischen Studienberechtigten mit Studienbeginn bis einschließlich Wintersemester 2016/17



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung Übergangsquoten

6 Die Entscheidung für eine Schullaufbahn kann korrigiert werden

Schulartwechsel sind ein Indikator für die Durchlässigkeit des Schulsystems. In der Sekundarstufe sind sie ab der Jahrgangsstufe 5 bis zu dem dem jeweiligen Schulabschluss vorgelagerten Jahrgangsstufe möglich.

Im Schuljahr 2015/16 haben von rund 650.900 Schülerinnen und Schülern der Mittelschulen, Förderzentren, Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien insgesamt 3,6 % die Schulart gewechselt. Je nach Schulart kommt das unterschiedlich oft vor; **Tabelle 2** zeigt die häufigsten Wege.

→ [Bildungsbericht Bayern 2018, Kapitel D 1](#)

Tabelle 2

Häufige Schulartwechsel

Die häufigsten Schulartwechsel in der Sekundarstufe, absolut und in Prozent der angegebenen Jahrgangsstufen (Bayern, Wechsel aus dem Schuljahr 2015/16)

Schulartwechsel	abs.	proz.
Förderzentrum (Jgst. 5–8) → Mittelschule	459	2,5 %
Mittelschule (Jgst. 5–8) → Realschule	2.793	2,0 %
Realschule (Jgst. 5–9) → Mittelschule	4.639	2,4 %
Gymnasium (Jgst. 5–11) → Realschule	7.682	2,6 %

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

7 Der schnellste Weg zum mittleren Schulabschluss führt über die Realschule

Das Absolventenalter ist ein Indikator für die bis zu einem Abschluss aufgewendete Bildungszeit. Generell zeigt sich: Bei eher schulartuntypischen Abschlüssen kommt es häufiger zu Verzögerungen als bei Abschlüssen, die an der jeweiligen Schulart den Regelabschluss darstellen.

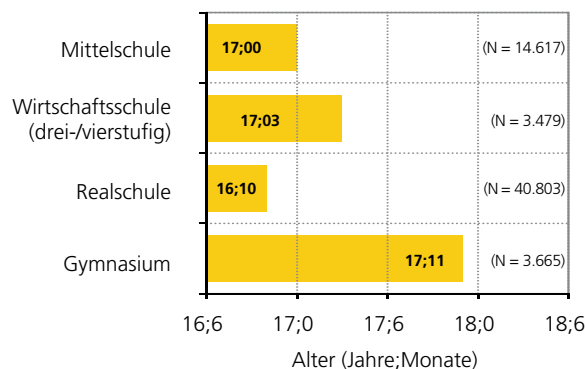
Abbildung 5 veranschaulicht das am Beispiel der mittleren Schulabschlüsse: Jugendliche, die mit einem mittleren Schulabschluss vom Gymnasium abgehen, sind durchschnittlich 13 Monate älter als Absolventinnen und Absolventen der Realschule. Das jeweilige Durchschnittsalter der Absolventinnen und Absolventen der Mittelschule sowie der drei- und vierstufigen Wirtschaftsschule liegt dazwischen.

→ [Bildungsbericht Bayern 2018, Kapitel E 3](#)

Abbildung 5

Absolventenalter beim mittleren Schulabschluss

Durchschnittsalter der Absolventinnen und Absolventen beim Mittleren Schulabschluss im Schuljahr 2015/16



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

8 Die bayerischen Grundschulkinder sind gut in Mathematik

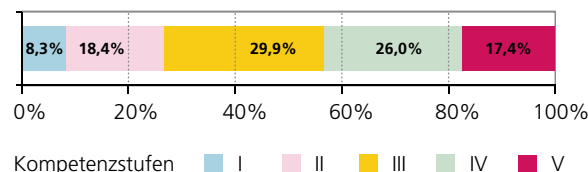
Im Jahr 2016 untersuchte der IQB-Bildungstrend, inwieweit Viertklässlerinnen und Viertklässler im Fach Mathematik die Bildungsstandards erreichen. Im Vergleich der deutschen Länder erzielte Bayern auf der Globalskala mathematischer Kompetenz den ersten Platz mit einem Ergebnis signifikant oberhalb des deutschen Mittelwerts. Mehr als 17 % der Kinder zeigten Kompetenzen, die der Stufe V und somit den Optimalstandards entsprechen. Nur ein vergleichsweise geringer Anteil von 8 % erreichte die Mindeststandards nicht (siehe **Abbildung 6**).

→ [Bildungsbericht Bayern 2018, Abschnitt F 1.2](#)

Abbildung 6

Kompetenzstufenverteilung im Fach Mathematik

Kompetenzstufenverteilung in der Jahrgangsstufe 4 im Fach Mathematik (Globalskala) (Bayern, 2016)



Quelle: IQB-Ländervergleich 2016

Bayerisches Landesamt für Schule, Abteilung Qualitätsagentur
Tel. 09831 686-159, qualitaetsagentur@isb.bayern.de, www.isb.bayern.de